

Sarah's Opfer.

Widmungen von Wilhelm v. Berger.

(2. Fortsetzung.)

Dieses Gespräch ist etwas so Unge- wöhnliches zwischen Ihnen und mir, sagte er, daß ich es fortsetzen möchte.

„Wie ist es Ihnen, wenn Sie mich für sehr hochmütig, nicht wahr?“

„Nein, ich wünschte, daß Sie mit fremd geliebten seien.“

„Bekanntlich sah Olympia zu ihm auf, wie sie sich das verheißt.“

„Meine Stellung erlaubt mir nur ehrsüchtig die Hand zu fassen, die sich mir so freundlich entgegenstreckt.“

„Ihre Stellung?“ fragte Olympia besorgt.

„Sie legen ungebührliches Gewicht auf Nebenfragen.“

„Das ist eben Ihr Vorrecht. Ich dagegen muß mit der Macht dieser Nebenfragen rechnen.“

Olympia machte eine ungeduldige Bewegung.

„Wie beschließen Sie sich, die Frage zu beantworten?“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

„Nun wohl, vertragen wir die Probe, ist nicht das Auf Sie verzieht, mein lauscherhaftes Feuer.“

„Und Sie fante ihm einen bedeutungs- vollen Blick aus den dunklen Augen zu, als sie sich erblickt.“

„Auf der Veranda berichtete sie der Gesellschaft, das Piano sei zu verstimm- tet und ihr, sei das unerträglich.“

„Sehr richtig, Be-a.“, nickte Olympia ihm zu. „Wenn ich doch ein Junge wäre!“

„Ja, Du bist aber daran.“, lachte Broofs. „Für Dich kann die Firma nichts thun.“

Olympia richtete einen fonderbaren Blick auf ihn.

„Nimm mich mit, wenn Du zum Comptoir fährst, ich habe Einiges einzulassen.“

„Gute Nacht!“

„Nun denn, ich gehe zum Kom- ptoir.“

„Bekanntlich sah Olympia zu ihm auf, wie sie sich das verheißt.“

„Meine Stellung erlaubt mir nur ehrsüchtig die Hand zu fassen, die sich mir so freundlich entgegenstreckt.“

„Ihre Stellung?“ fragte Olympia besorgt.

„Sie legen ungebührliches Gewicht auf Nebenfragen.“

„Das ist eben Ihr Vorrecht. Ich dagegen muß mit der Macht dieser Nebenfragen rechnen.“

Olympia machte eine ungeduldige Bewegung.

„Wie beschließen Sie sich, die Frage zu beantworten?“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

Der Böhme versichert geschmeichelt, daß er nicht anders erwartet habe und selbstverständlich ganz zu Diensten des gnädigen Fräuleins stehe.

„Vor Aufregung zitternd, faum im Stande, sich zu beherzigen.“

„Als der Mann unter vielen Wädlingen das Zimmer verlassen hatte.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

ich das Schicksal habe, eine sogenannte gute Partie zu sein.

„So einfach liegt die Sache nicht.“

„Herr Wiedener.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

seine sonstigen Verbindungen Carriere zu machen.

„So einfach liegt die Sache nicht.“

„Herr Wiedener.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

Vorschlag gemacht habe, Herrn Wiedener als jüngeren Theilhaber aufzunehmen.

„So einfach liegt die Sache nicht.“

„Herr Wiedener.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

Unter diesem Titel erzählt ein Ver- sinner Blatt: Anfangs der vierziger Jahre lebte im Westen Berlins ein Bruderpaar v. Str.; der eine war Hauptmann a. D. und ehemaliger schleswig-holsteiner Offizier.

„So einfach liegt die Sache nicht.“

„Herr Wiedener.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“

Der Walzer.

Ueber den Walzer schreibt Maria Bell- Sagen Sie, was Sie wollen, über das Tanzen, aber es liegt mehr wahres Vergnügen darin, dann und wann einen Walzer zu tanzen, als in irgend einer andern Fertigkeit, die ich kenne.

„So einfach liegt die Sache nicht.“

„Herr Wiedener.“

„Ich habe persönlich nicht gesehen.“

„In diese Lage sollst Du ihn eben ver- setzen.“

„Ich verstehe Dich nicht.“

„Nach ihm zum Theilhaber.“

„Sprichst Du in seinem Auftrage?“

„Nein, Herr Wiedener hat keine Meinung.“

„Was ist zwischen euch vorgelaufen?“

„Eine Verhandlung über Bringspie- gen.“

„Um — es ist ein eigentümliches An- sehen.“

„Nicht doch, Papa.“

„Ich habe mich entschlossen, die Frage zu beantworten.“

„Das also ist es? Wärmestoff! Seltsame Waare auf dem Heirathsmarkt von Kalkutta!“

„Zun Sie es nicht; mir ist über genug zu Muth, Wollens jetzt.“

„Deshalb wollten Sie vier Jahre lang nicht heiraten?“

„Ich kann keinen Ton hervorbringen.“